

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wollte dem Poldelein, wie sie mich nennen, etwas schenken. Dann wurde das Lied „Heilige Nacht“ feierlich gesungen. Nach demselben wurde noch getanzt und gespielt. Ich durfte ausnahmsweise bis 11^h wach bleiben. Ich ging mit Tante Anna in mein Zimmer und brachte meine Geschenke in Ordnung. Gewaschen und gekämmt lag nun die Poldi in ihrem weißen Bett. Da kam Tante Anna auf den Zehenspitzen ins Zimmer, brachte mir meine Wärmeflasche, gab mir einen Kuß, wünschte mir gute Nacht und verschwand leise im Dunkeln. Am Weihnachtsmorgen schaukelte ich bis zum Kirchgang in dem Lehnstuhl, der beim Ofen stand und blickte auf den See. Nachher brachte mir der Postbote nicht nur Briefe und Karten sondern auch ein schönes Buch von der Tante Friedel.

Poldi (11 Jahre).

Anna (12 Jahre).

In Altstätten wurde ich von meinen Pflegeeltern liebevoll empfangen. Als meine Pflegemutter zu mir sagte, ich soll die „Finka“ aus dem Zimmer holen, sprang ich schnell hinein, um die Vögel zu holen. Doch als ich vergebens nach diesen ausspähte und ich es meiner Pflegemutter sagte, wurde mir unter Lachen erklärt, daß hiermit Hausschuhe gemeint sind. So vergeht ein Tag nach dem andern und endlich naht der Faschingsdienstag heran. An diesem Tage geht es in der Schweiz sehr lustig zu. Männer in verschiedenen Kostümen gingen in den Straßen mit ihren langen Spritzen umher und spritzten auf die Leute so viel sie nur konnten. Auf uns Wiener Kinder gingen sie besonders los, wo wir hinkamen wurden wir mit einem Tusche überrascht. Uns war das natürlich nur ein großer Spaß. Den nächsten Tag jedoch lag ich sehr krank im Bett. Ich hatte mich bei dem Herumspringen stark verkühlt. Täglich zweimal ließen meine besorgten Pflegeeltern den Arzt kommen. Doch kaum sandte die Sonne ihre ersten Frühlingsstrahlen auf die Erde ging ich auch schon mit meiner Pflegeschwester Hand in Hand durch Wiesen und Wälder mit Gesang und Gelächter. Ich kann ja gar nicht schildern, wie groß die Liebe und Güte dieser Leute uns Kindern gegenüber ist, obwohl sie uns ganz fremd sind.

Meine Osterfeiertage in der Schweiz.

Ich war in Zürich bei einem Bahnmeister, der in der Nähe des Sees wohnte. Ich hatte mir schon lange gewünscht einmal auf dem See zu fahren. So wurde endlich der Ostermontag dazu bestimmt. Am Ostersonntag erwachte ich, als die Sonne bereits in mein Zimmer schien. Ich stand schnell auf, zog mich an und wollte eben meine Schuhe holen gehen, als